



BLICKPUNKT

Evangelische Waldenser-Kirchengemeinde
Bad Homburg vor der Höhe - Dornholzhausen



Je trouve ici mon asile

Juni 2023

Gemeindeversammlung

Am Sonntag, dem 30. April 2023, fand im Anschluss an den Gottesdienst eine Gemeindeversammlung statt. Sie war gut besucht, etwa 50 Mitglieder fanden sich im Gemeindehaus ein. Nach der Begrüßung durch Pfarrer Couard stellte der Kirchenvorstand zunächst seine Arbeit der vergangenen zwei Jahre vor, dann ging er auf die anstehende Neuorganisation der Kirchengemeinden in Bad Homburg ein und gab schließlich einen Ausblick auf die für die Zukunft geplanten Aktivitäten.

Als erstes skizzierte Dr. Eva Denk die Arbeitsweise und die Aufgabenverteilung innerhalb des Presbyteriums. Dann berichtete sie über dessen Tätigkeit seit seiner Einführung im September 2021. Vor allem nach dem Auslaufen der durch Corona bedingten Beschränkungen haben sich die Aktivitäten des Kirchenvorstands und der Gemeindeglieder generell deutlich ausgeweitet. Hierbei wies sie besonders darauf hin, dass die ehrenamtlich Tätigen in den Bereichen Kinder-gottesdienststeam, „Gruppe Regenbogen“, Besuchsdienst, Kirchencafé etc. einen wesentlichen Teil unserer Gemeindeglieder tragen und dass sie dringend der Unterstützung bedürfen – Interessierte mögen sich im Gemeindehaus oder bei Pfarrer Couard melden.

Sodann wurde der „Zukunftsprozess EKHN 2030“ noch einmal aufgegriffen, über den ja bereits in der vergangenen Ausgabe des BLICKPUNKT berichtet worden war. Nach der Erläuterung der Bedingungen und Begleitumstände eines Zusammenschlusses mehrerer Gemeinden zu einem „Nachbarschaftsraum“ verlagerte sich die Diskussion schnell zu der Frage, wie solche „Nachbarschaftsräume“

zu gestalten sind. Hierbei sind drei Modelle vorgesehen:

1. ein Zusammenschluss der jeweiligen Gemeinden zu einer großen Organisation mit einem gemeinsamen Kirchenvorstand und einem gemeinsamen Haushalt. Dies ist die engste Form einer Zusammenarbeit.
2. die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der betreffenden Gemeinden. Hierbei bleibt für jede Gemeinde ein Kirchenvorstand bestehen, gemeinsame Angelegenheiten werden in einem „gemeinsamen Ausschuss“ verhandelt und beschlossen. Dies ist die schwächste Form der Zusammenarbeit.
3. die Bildung einer Gesamtkirchengemeinde. Hierbei wird zwar ein Gesamtkirchenvorstand gebildet, doch bleiben Ortskirchenvertretungen bestehen; die Gewichte zwischen beiden müssen ausgehandelt und in einer Satzung festgeschrieben werden. Dies ist eine mittlere Form der Zusammenarbeit.

Über die Bildung von „Nachbarschaftsräumen“ wird die Synode im November 2023 entscheiden; hier zeichnet sich ab, dass die sechs Bad Homburger Gemeinden sich zu einem „Nachbarschaftsraum“ zusammenschließen wollen.



Über die Gestaltung dieser Nachbarschaftsräume im Sinne der drei oben dargestellten Modelle wird dann in den nächsten zwei Jahren zu entscheiden sein.

Das Presbyterium erläuterte die einzelnen Modelle, und Pfarrer Couard eröffnete die Diskussion über diese Frage. Viele Gemeindemitglieder beteiligten sich an dieser Debatte. Es wurde deutlich, dass – wenn nun mal der Zusammenschluss zu „Nachbarschaftsräumen“ unumgänglich sei – die große Mehrheit der Anwesenden doch für eine niedrigschwellige Kooperation votierte, um so den besonderen Charakter unserer Gemeinde als Waldensergemeinde aufrechtzuerhalten und generell ihre Identität, ihr Miteinander und die Verbundenheit untereinander zu wahren. Diese Sicht wurde gerade mit Blick auf die Tätigkeit der Ehrenamtlichen nachdrück-

lich unterstrichen, deren Bereitschaft zu Engagement, so die Befürchtung, in einem größeren Rahmen leiden könnte. Dieses Votum nahm der Kirchenvorstand auf, um es bei seinen Diskussionen um die Gestaltung des geplanten „Nachbarschaftsraums“ in Bad Homburg zu berücksichtigen. Zugesagt hat er, auf einer künftigen Gemeindeversammlung hierüber wieder zu berichten und die jeweiligen Entscheidungen zur Diskussion zu stellen.

Zum Abschluss sprach Pfarrer Couard noch künftige Aktivitäten an. So wird sich die Waldensergemeinde am Stadtteiljubiläum 2024 (325 Jahre Dornholzhausen) beteiligen und auch 2026 die Gründung der Gemeinde (2024 Grundsteinlegung unserer Kirche, 2026 deren Weihe) gebührend feiern.

Dr. Marie-Luise Recker

gedacht von

Gisela Friedrich

Nach-



„Ein poetischer Segen, der eine gute Ernte wünscht, dazu fällt dir bestimmt etwas ein, und er passt so ganz in diese Jahreszeit“, dachte ich, als ich den Monatspruch für Juni zum ersten Mal überflog. Ja, auch nach mehrmaligem

Lesen blieb die Schönheit der Sprache und der Bilder. Tau ist etwas Sanftes, das die Erde befeuchtet, das Gras und andere Pflanzen trinkt und sie in der aufgehenden Sonne zum Glänzen bringt. Das Fett der Erde steht für die Fruchtbarkeit des Bodens, und sie beide, Tau und gute Erde, sollen reiche Ernte für Korn und Wein bringen. Dieser Satz stimmt mich weich, erzeugt ein gutes Gefühl. Darüber hinaus strahlt er im übertragenen Sinn Stärke aus, kann er doch für ein gelungenes Leben stehen: Gott möge dem Gesegneten die Möglichkeiten dafür schenken.

Mein Blick auf den Text hat sich allerdings verändert, als ich ihn im Zusammenhang des 27. Kapitels des 1. Buchs Moses las. Isaak spricht diese Worte zu seinem Sohn Jakob, der vorgibt, sein erstgeborener Sohn Esau zu sein. Jakob erschleicht sich diesen Segen, indem er zu dem fast blinden Vater im Festgewand seines Bruders kommt, das dessen Geruch angenommen hat. Er bringt ihm das gewünschte Fleischgericht, bei dem es sich allerdings um Ziegenfleisch und nicht um das erbetene Wild handelt. Nur so kann er schneller als der ältere Bruder sein, der erst auf die Jagd gehen muss. Um den Betrug wasserdicht zu gestalten, zieht er auf den

Rat seiner Mutter, die die ganze Sache eingefädelt hat, an seine Hände das Fell der geschlachteten Ziegen, um die starke Behaarung Esaus vorzutäuschen. Wenn man diesen Zusammenhang kennt, bekommt der Segen Isaaks auf einmal eine ganz andere Bedeutung. Er wird von einem bitteren Geschmack überlagert, weil er auf einer Lüge beruht und für Esau bestimmt war. Welch unendlichen Kummer bringen Jakob und seine Mutter über den alten Vater! Nachdem Isaak erkannt hat, dass er überlistet worden ist, muss er sich maßlos enttäuscht und allein in seiner Hilflosigkeit gefühlt haben, die von seinem Sohn und seiner Frau so schamlos ausgenutzt worden ist.

Gott gebe dir vom Tau des Himmel und vom Fett der Erde und Korn und Wein die Fülle.

1. Mose 27, 28

Aber auch für Jakob bleibt seine List nicht folgenlos: Er muss vor seinem Bruder fliehen, der auf Rache sinnt, und dann lange Jahre bei seinem Onkel Laban arbeiten. Erst als er nach Hause zurückkehrt, kommt der erschlichene Segen zum Tragen: Esau schenkt ihm Vergebung, und der Segen wird schließlich Wirklichkeit.

An diesem Monatspruch kann man sehen, wie ein Satz für sich allein betrachtet eine so ganz andere Bedeutung haben kann, als wenn man ihn im Zusammenhang sieht. Zu Beginn, als ich den Segen nur für sich gelesen habe, war er für mich positiv besetzt und fühlte sich gut an. Liest man ihn jedoch im Zusammenhang mit Jakobs Lüge, verändert sich seine Aussage ins Negative, bis der Segen am Ende seine Erfüllung in der Versöhnung findet, die der alte Vater allerdings nicht hat miterleben dürfen.

KIRCHENLIEDER

Matthias Claudius und „Der Mond ist aufgegangen“

Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar;
Der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille
und in der Dämmerung Hülle
so traulich und so hold!
Als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.

Seht ihr den Mond dort stehen? -
er ist nur halb zu sehen,
und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.

Wir stolze Menschenkinder
sind eitel arme Sünder,
und wissen gar nicht viel;
Wir spinnen Luftgespinste,
und suchen viele Künste,
und kommen weiter von dem Ziel.

Gott, lass uns dein Heil schauen,
auf nichts Vergänglich's trauen,
nicht Eitelkeit uns freun!
Lass uns einfältig werden,
und vor dir hier auf Erden
wie Kinder fromm und fröhlich sein.

Wollst endlich sonder Grämen
aus dieser Welt uns nehmen
durch einen sanften Tod;
und, wenn du uns genommen,
lass uns in Himmel kommen,
du unser Herr und unser Gott.

So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder;
kalt ist der Abendhauch.
Verschon' uns, Gott, mit Strafen
und lass uns ruhig schlafen!
Und unsern kranken Nachbar auch!

Der Autor des Textes

Matthias Claudius (1740-1815) hat den Liedtext 1778 verfasst – er erscheint 1779 als Abendlied im Vossischen *Musen Almanach*. Der evangelische Pfarrerssohn brach später sein Theologiestudium ab und ließ sich in Wandsbek (in der

Nähe von Hamburg) nieder. Als Herausgeber des *Wandsbeker Boten*, einer Dorfzeitung, war er es gewohnt, möglichst volkstümlich zu schreiben. In dieser Zeit der Aufklärung galt er als eher Vernunft-feindlich. Etliche Romantiker versuchten, ihn für sich als Gleichgesinnten zu vereinnahmen. Seine Sprache war den Theologen wohl zu lyrisch und den Literaten zu fromm. Claudius galt sogar als reaktionär, weil er sich (nach den Erfahrungen der Französischen Revolution) gegen die Aufhebung der Zensur wandte. Andererseits forderte er immer wieder Toleranz.

Über Form und Inhalt

Die Strofenform des Textes hat Claudius von Paul Gerhards *Abendlied Nun ruhen alle Wälder* übernommen (EG 477). Claudius verwendet eine möglichst einfache, klar verständliche Sprache, die wunderbare, gemäldegleiche Landschaftsbeschreibungen hervorbringt, aber auch theologische Zusammenhänge erschließt, ohne dass es bemüht oder belehrend klingt.

Strofe 1: Wir werden in die Beschreibung einer abendlichen Landschaft versetzt. Der Blick schweift nach oben zum Sternenhimmel in eine geheimnisvoll unbekannte Welt, dann hinunter zum dunklen, irdischen Wald – der nach oben steigende Nebel ist gut geeignet, Himmel und Erde miteinander zu verweben. In der Zeit der Licht-verherrlichenden Aufklärung dürfte schon die Szenerie des aufgehenden Mondes und die beruhigend-wohltuende Beschreibung der anbrechenden Nacht Befremden ausgelöst haben.

Strofe 2: Stille ist das Gebot der Stunde. Im zweiten Teil werden wir direkt mit der Anrede „*ihr*“ aufgefordert, die Hast des Tages und dessen „*Jammer*“ zu vergessen und zu verschlafen. Nicht beflissen wache Geschäftigkeit und das Lösen von Problemen ist hier gefragt, sondern Loslassen, „*Vergessen*“, „*Verschlafen*“ - wie wohltuend!

Strofe 3: Die Anredeform wird beibehalten. Man spürt einen leichten Predigtton: wer nur die Dinge für wichtig hält, die man auf Anhieb erkennen kann, ist in Wahrheit der „*Dumme*“. Mit dem Bild des halben Mondes klärt Claudius treffend darüber auf, dass etwas Unsichtbares nicht deswegen belanglos ist, bloß weil der Mensch es gerade nicht sieht.

Strofe 4: Der Gedanke wird in der Wir-Perspektive weitergeführt: wir Menschen halten uns für

klug, suchen Halt durch oberflächliche Geschäftigkeit in allerlei „*Künsten*“ und merken mitunter gar nicht, wie schnell sich unsere „*Luftgespinste*“ in Bedeutungslosigkeit auflösen und wie sehr sie uns von unserer eigentlichen Bestimmung trennen.

Strofe 5: Hier wird das Lied zum Gebet: „*Gott*“ kommt direkt zu Beginn ins Spiel mit der Bitte, sich nicht „*Vergänglichem*“ anzuvertrauen, sondern „*einfältig*“ zu werden wie „*Kinder*“. Mit Einfalt ist ganz sicher keine Unmündigkeit oder Naivität gemeint; es geht eher um die Verlässlichkeit im Leben und darum, sich ihr voller Vertrauen und ohne griesgrämische Vorbehalte hinzugeben (*Lukas 18, 17*).

Strofe 6: Das Gebet wird weitergeführt mit der Bitte um einen leichten Abschied und einen „*sanften Tod*“ in dieser Welt. Angesprochen ist also in dem Abendlied auch der Lebensabend. Mit dem vertrauensvollen „*du*“ in der zweiten Hälfte der Strofe wird um Aufnahme in den „*Himmel*“ gebeten, der in der ersten Strofe unerreichbar weit weg scheint und hier zu einer konkreten Perspektive wird. Die Strofe endet mit dem Wort „*Gott*“, das die 5. Strofe einleitete.

Strofe 7: Die Perspektive wendet sich wieder zum Abend der ersten Strofen – allerdings ist es spürbar kälter geworden: „*kalt ist der Abendhauch*“. In den Blickpunkt geraten jetzt nicht mehr Landschaftselemente, sondern wir Menschen („*Brüder*“, „*unser kranker Nachbar*“). Im übertragenen Sinn möge Gott uns vor Leid (Kälte) bewahren, indem er uns mit Strafen verschone, uns ruhigen Schlaf schenke und dabei auch unsere leidgeprüften Nächsten mit einbeziehe.

Die Melodie

Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800) hat die Melodie 1790 komponiert. Die Geschichte der Liedmelodie reicht aber viel weiter zurück. Am Anfang stand das weltliche Abschiedslied „*Innsbruck, ich muss dich lassen*“, das **Heinrich Isaac** um 1490 vertonte. 1555 wurde das Lied geistlich gewendet, indem man den Text des Sterbeliedes „*O Welt, ich muss dich lassen*“ (EG 521) unterlegte und den Rhythmus für den Kirchengesang vereinfachte. **Paul Gerhardt** bediente sich dieser Melodie und wandelte den Text 1647 zum Passionslied „*O Welt, sieh hier dein Leben*“ (EG 84) um. Im selben Jahr dichtete **Gerhardt** das Abendlied „*Nun ruhen alle Wälder*“ (EG 477) zur gleichen Melodie. **J. S. Bach** nutzte diese Melodie mehrfach in seinen Passionen und reduzierte rhythmische Stellen auf ein ruhig schreitendes Gleichmaß. Dieses nahm **J. A. P. Schulz** in seiner Abendliedfassung auf;

auch die starke melodische Ähnlichkeit zu den Vorgängern ist unüberhörbar.

Wirkung und Verbreitung des Liedes

Mit dem Rückgriff auf alte Melodien bewirkt **Schulz**, dass es scheint, als kenne man die Melodie bereits und sie klinge vertraut wie ein altes Volkslied. Genau das wollte **Schulz** erreichen: 1782-90 erscheinen seine „*Lieder im Volkston*“ – alles Lieder, die möglichst ungekünstelt, zeitlos und volkstümlich daherkommen, in Wahrheit aber durchdachte Kompositionen sind. Heute macht man sich kaum noch darüber Gedanken, wer die Melodie zum Abendlied geschrieben hat, weil sie „*...wie ein Kleid dem Körper, sich der Declamation und dem Metro der Worte anschmiegt*“ (aus dem Vorwort der o. g. Liedersammlung), also Text und Melodie wie aus einem Guss scheinen.

Das geschickte Zusammensetzen aus scheinbar Vertrautem ist wohl auch ein Erfolgsgeheimnis dieses Liedes, das heute als das bekannteste deutsche Volkslied überhaupt gilt. Man hat sich übrigens lange gestritten, ob es sich beim Abendlied um ein Volkslied oder um ein Kirchenlied handelt. Natürlich ist es beides! In **Herders Volksliedsammlung** erscheint es schon 1779 als eines von nur zehn lebenden Autoren – unter Weglassung der letzten beiden Strofen! In evangelischen Gesangbüchern findet es sich bereits Anfang des 19. Jahrhunderts, seit 1973 ist es auch als ökumenisches Lied anerkannt. Es erscheint in zahllosen Volksliedsammlungen (je nach Einstellung der Herausgeber werden immer wieder Strofen weggelassen) u. a. auch 1908 im Kultliederbuch „*Zupfgeigenhansl*“ von **Hans Breuer**. Über 70 Vertonungen sind bekannt, u. a. von **F. Reichardt**, **C. P. E. Bach**, **J. A. Hiller** und **F. Schubert**.

Mein besonderer Bezug zum Lied

Als Kind habe ich gern den „*Räuber Hotzenplotz*“ von **Otfried Preußler** gelesen – da taucht irgendwann die Hellseherin *Witwe Schlotterbeck* auf, die eindrücklich deklamiert: „*Zum Hellsehen muss es dunkel sein!*“ Wenn ich mit Freunden meiner pfadfinderorientierten Jugendgruppe auf Fahrt unterwegs war, immer mit der Klampfe im Gepäck, gehörte das Abendlied nach langer Wanderung an der Grenze zum Dunkelwerden zum gemeinsamen Singen ums Lagerfeuer. Hier habe ich das Lied nicht nur gesungen und auf der Gitarre begleitet, sondern auch buchstäblich erlebt, so dass es sozusagen ein Teil meines Lebens geworden ist. Besonders beeindruckt hat mich immer die dritte Strofe – selbst wenn man den Mond ganz sieht, fehlt ja noch die unbeleuchtete Hälfte, ein Gleichnis, das demütig macht – eine Erkenntnis, die erst die dunkle und Ruhe

bringende Seite des Tages hervorbringt. Für mich wird an dieser Stelle auch die sich anbahnende Epoche der Romantik mit ihrer neuen Wertschätzung der Nacht spürbar, die die Aufklärung des 18. Jahrhunderts allmählich in den Hintergrund drängt.

Tobias Witzlau

Quellen

Becker, Hansjakob u. A. (Hrsg.), *Geistliches Wunderhorn*, München 2001, 2. Aufl. 2003
Breuer, Hans, *Der Zupfgeigenhansl*, Leipzig

1913

Evangelisches Gesangbuch, Frankfurt 1993, 3. Auflage 2001

Herder, J. Gottfried, *Stimmen der Völker in Liedern*, Hrsg. Käschel, Christel, Wiesbaden

Mang, Theo u. Sunhilt, *Der Liederquell*, Eggolsheim 2015

Müller-Blattau, Joseph, *Deutsche Volkslieder*, Königstein/Ts 1954

Rölleke, Heinz, *Das große Buch der Volkslieder*, Köln 1993

BLICKPUNKT extra

Mittlerweile sind wir mitten im Frühling und die Natur erwacht zu neuem Leben. Mir gefällt es sehr gut, dass es nicht gleich wieder so heiß ist, und wir genügend Regen haben, sodass sich der Grundwasserspiegel wieder erholen kann.

Wie schon angekündigt, können wir nun endlich wieder ein Dankeschön-Essen für alle Ehrenamtlichen unserer Gemeinde veranstalten, um Ihnen für all ihren Einsatz und ihre Dienste „Danke“ zu sagen. Ohne Sie kann keine Gemeinde bestehen. Wir freuen uns auf einen schönen Tag am 04. Juni 2023, gute Gemeinschaft und Gespräche. Der Tag beginnt mit dem Gottesdienst um 10:00 Uhr und wird dann in den Räumen der Seniorenwohnanlage fortgesetzt.

Vom 05. bis 07. Juni 2023 ist der Konfijahrgang 2022/2023 auf dem diesjährigen Konfiseminar in der Jugendbildungsstätte Kloster Höchst in Höchst im Odenwald, die zu meinem sehr großen Bedauern zum Ende dieses Jahres geschlossen wird. Während dieser Tage bereiten wir den Vorstellungsgottesdienst vor, der am 02. Juli 2023 stattfinden wird. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit und haben bestimmt viel Spaß miteinander, und es stärkt das Gruppengefühl.

Es grüßt Sie alle recht herzlich verbunden mit den besten Segenswünschen für eine gute, gelingende und segensreiche Zeit.

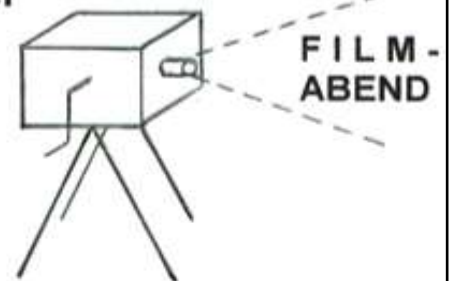
Pfarrer Frank Couard

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Johannes 3, 16

Folgende Beerdigung fand statt:
Peter Walter Rudolf Hengstmann,
verstorben am 27. April 2023

Waldenser



Gruppe Regenbogen

Am Donnerstag, den

15. Juni 2023 um 15:00 Uhr

lädt die Gruppe Regenbogen ein zu einem

Besuch der Volkssternwarte
der Astronomischen Gesellschaft Orion
auf dem Gelände des Peter-Schall-Hauses
(Bei Regen findet die Veranstaltung nicht statt.)

**Bus Linie 11 um 14:38 Uhr ab Linden-Allee
(bis Endstation)**

Wegen der begrenzten Gruppengröße von nur 16 Personen ist eine Anmeldung erforderlich unter ☎ **06172 - 32 888**.

**MITTWOCH, 14. Juni 2023, 20:00 Uhr
in der Waldenserkirche
Dornholzhäuser Str. 12
61350 Bad Homburg v. d. Höhe**

Dem Franziskaner Mönch William v. Baskerville und seinem Adlatus gelingt es, rätselhafte Morde in einem Benediktiner Kloster aufzuklären. Die schrecklichen Verurteilungen der Inquisition in der katholischen Kirche des Mittelalters werden nicht verschwiegen. Wir zeigen die berühmte Verfilmung eines Weltbestsellers von *Umberto Eco* mit *Sean Connery* in der Hauptrolle.

Der Eintritt ist frei. Für eine Spende an die Waldenser-Kirchengemeinde sind wir dankbar.

Kirchen-



Café



KiCa KiCa KiCa KiCa KiCa KiCa KiCa

Kommen Sie doch gern nach dem Gottesdienst am 18. Juni 2023 mal bei uns im Kirchen-Café vorbei. Wir hätten Kaffee, Tee und ein paar leckere Plätzchen zu bieten und natürlich jede Menge Gesprächsstoff. Wir würden uns freuen, Sie in unserer Runde für ein halbes Stündchen willkommen heißen zu können.

Ihr Team vom Kirchen-Café

Gottesdienstkalender Juni 2023

04. Juni 2023	Gottesdienst mit Pfr. Frank Couard mit anschließendem Dankeschön-Essen für die Ehrenamtlichen in der Seniorenwohnanlage	10:00 Uhr
11. Juni 2023	Gottesdienst mit Pfr. Frank Couard	10:00 Uhr
18. Juni 2023	Gottesdienst mit Pfr. Frank Couard mit anschließendem Kirchen-Café Kindergottesdienst	10:00 Uhr 11:00 Uhr
25. Juni 2023	Gottesdienst mit Pfr. Frank Couard	10:00 Uhr

Adressen

Presbyterium

Vors.: *Pfarrer Frank Couard*

Pfarrer

Frank Couard

Anschrift siehe Gemeindebüro.

☎ 06172 - 32 888

E-Mail: Frank.Couard@ekhn.de

Gemeindebüro

Sandra Milani

Dornholzhäuser Straße 12

61350 Bad Homburg v. d. Höhe

Di, Mi, Fr 09-12 Uhr, Do 14-17 Uhr

☎ 06172 - 32 888

Fax: 06172 - 93 54 37

E-Mail: Sandra.Milani@ekhn.de

Konto

Evangelische Bank e.G.

BIC: GENODEF1EK1

IBAN:

DE38 5206 0410 0004 0008 62

Internet:

www.waldenserkirche.de

Alten- und Pflegeheim

„Haus Luise“

www.haus-luise-bad-homburg.de

Saarstraße 1-3,

☎ 06172 - 30830

Besuche nach Anmeldung wieder möglich.

Diakonisches Werk

- Beratungsstelle -

Heuchelheimer Str. 20

☎ 06172 - 59 76 60

Ökumenische Sozialstation

☎ 06172 - 30 88 02

Hospizarbeit

Sabine Nagel,

☎ 06172-8 68 68 68

Krankenhauspfarrerin

Margit Bonnet,

☎ 06172 - 14 34 78

Impressum:

Hrsg.: Evangelische Waldenser-

Kirchengemeinde

Dornholzhäuser Str. 12

61350 Bad Homburg v. d. Höhe

☎ 06172 - 32 888

Der *Blickpunkt* wird 10 mal jährlich an unsere Gemeindeglieder verteilt.

Redaktion:

Hellmuth Bollmann

Frank Couard (v.i.S.d.P.)

Gisela Friedrich

Dr. Marie-Luise Recker

Layout: *Dr. Karsten Friedrich*

Druck: Druckerei Nejedly GmbH

Auflage: 1.000

E-Mail:

Sandra.Milani@ekhn.de

Bilder:

© S. 1 *Claudia Schuster*

© S. 2 *Dr. Karsten Friedrich*

Taunus-Pfadfinder

Termine der Gruppentreffen unter

www.taunuspfadfinder.de

(Keine Gruppentreffen während der Schulferien.)